

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 85.

Neuenbürg, Donnerstag den 29. Mai

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthches.

Wildbad.

Große Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Franz Josef Manz, gewes. Hauswundarzts am Königl. Katharinenstift dahier wird im Wohnhause des Verstorbenen, Olgastraße 13, die zum Teil ganz neue, gut erhaltene viele Fahrnis gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar am

Donnerstag den 29. Mai 1884

vormittags von 8 bis 12 Uhr:

Geschmuck, Gold- und Silbergeschirr, worunter 2 goldene Uhren und 1 Cylinderuhr, Bücher für Aerzte und Wundärzte, chirurgische Instrumente, 1 neuer Verbandzeug, Mannskleider und Leibweißzeug, Tabakspfeifen, Dosen u. c.;

nachmittags von 2 bis 6 Uhr

Oberbetten, Unterbetten, Kissen, Haipfel, Couverte, Ueberröcke, Mohshaarmatrazen, Bettröste, Seegras-Matrazen, Zimmer-Teppiche, Bett- und Tischteppiche, Bettvorlagen;

am Freitag den 30. Mai 1884

vormittags von 8 bis 12 Uhr:

Leinwand aller Art, Vorhänge, Rouleaux, große Sonnenschirme (Marquisen), Fahnen; Küchengefähr von Messing, Kupfer, Eisen, Holz, Blech, Glas und Porzellan;

nachmittags von 2 bis 6 Uhr:

der Rest des Küchengefährs und ein Teil des Schreinwerks, wozu gehören verschiedene Sofas, Kommode, Tische, Auszugtische, Nachttische, geschliffene und andere Kleiderkästen, Weißzeugkästen, Sessel, Stühle, Fauteuil, Chaiselongue, Bettladen, Hausmange;

am Samstag den 31. Mai 1884

von vormittags 8 Uhr ab

der Rest des Schreinwerks, 6 Fächer, Krautstände, 300 Lit. Obstmost, Zäber, große und kleine Spiegel, Lampen und sonstiges Hausgeräthe.

Den 26. Mai 1884.

R. Amtsnotariat.
Fehleisen.

Neuenbürg.

Eigenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Christian Friedr. Boll, Schreiners Wtw. hier kommt am Samstag den 31. Mai d. J.

vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

P. Nr. 287: 3 a 30 qm. Gemüsegarten mit Mauer und Gartenhaus in Lippenwiesen neben P. Nr. 286 und 294 und

P. Nr. 288: 4 a 55 qm Gemüse- und Baumgarten allda, neben P. Nr. 285 u. 289

Anschlag . 600 M

P. Nr. 1993: Markung Arnbach 13 a 46 qm. Acker im Ziegelrain, neben Fuhrmann Röd und Gottlieb Friedr. Blaid

Anschlag . 430 M

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 26. Mai 1884.

Waifengericht.

Vorstand B u b.

Schwann.

Eichen-Rinden und Holz-Verkauf.

Am Freitag den 30. d. M.

vormittags 9 Uhr

kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

ca. 130 Ztr. Glanz- und Raitelrinden,

70 Nm. eichene Prügel,

11 eichene Werkstangen,

2 eichene Abhchnitte mit 0,32 Fm.

Den 26. Mai 1884.

Schultheißenamt.

Böhlinger.

Arnbach.

Eichen-Rinden- u. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 31. d. Mts.

kommt aus hiesigem Gemeindewald auf Ort und Stelle zum Verkauf:

175 Nm. eichene Prügel.

Zusammenkunft beim Rathause vormittags 8 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathause verkauft circa 250 Ztr. Glanz-Rinden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 28. Mai 1884.

Schultheißenamt.

Buchter.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Am Montag verlor eine Pforzheimer Dame ein

Bracelet,

welches der redliche Finder gegen Belohnung im Hotel Röd abgeben wolle.

Neuenbürg.

Den Grasertrag

von 2 Morgen in der untern Reut verkauft Bierbrauer Holzapsel.

Ein von Höfen nach Neuenbürg verloren gegangener Regenschirm wolle vom Finder abgegeben werden bei Bierbrauer Wagner in Schwann.

9 Tage.



Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.

Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg.

Eine neue Sendung baumwollener

Kinderstrümpfe

und

Strumpflängen

in weiß und farbig, ebenso Doppelgarn in den neuesten Farben ist wieder eingetroffen und empfiehlt solche zu billigsten Preisen.

W. Röck a. d. Brücke.

Langenbrand.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,

die Bäckerei

zu erlernen, wird sofort ohne Lehrgetd angenommen bei

J. Dittus zum Löwen.

Höfen.

Den Grasertrag

von 5 Morgen Wiesen verkaufen P. Lemppenau & Co.



Neuenbürg.
Ein braves fleißiges
Mädchen
kann sofort eintreten, wo sagt die Redakt.
d. Blattes.

Neuenbürg.
Eine bis 5. Juni beziehbare
Wohnung
im Armenhause ist zu vermieten. Liebhaber wollen sich wenden an
Armenpfleger Krauß.

Neuenbürg.
Den ersten Schnitt von 4-5 Morgen
gut gedüngten

Wiesen
verkauft Carl Mahler.
Neuenbürg.
Das Neueste in
Krausen, Spitzen, Barben,
Stickereien, Herren-, Damen- und
Kinder-Kragen, Kravatten,
sowie eine große Auswahl in
Taschentüchern
bei W. Rüd.

D o b e l.
Bei der Rentkammerlichen Streuab-
lösungskasse können bis 15. Juni
2000 Mark
ausgeliehen werden.
Gemeindepflege.

Neuenbürg.
Unterzeichnete beabsichtigt ca. 1 1/4 Morg.
Grasboden
im Hägle und ca. 3 Viertel **Wässerwiesen**
in den Schnaizwiesen unter günstigen Zah-
lungsbedingungen zu verkaufen. Liebhaber
wollen innerhalb 8 Tagen mit mir in
Unterhandlung treten.
M. Weir Wtw.

Announce.
Wegen Aufgabe in diesem Artikel ver-
kaufe ich **Jagdgewehre** (Vesauhenz) zu
dem Ankaufspreis, sowie zwei gut erhaltene
Büchsenflinten (Hinterlader), verschie-
dene gebrauchte **Scheibebüchsen**, **Re-
volver** von 6 M an.
Munition stets vorrätig.
Luwig Klein,
Mechaniker u. Büchsenmacher
Pforzheim.

Fahrpläne
der **Enz- und Nagoldbahn**
mit den Uebersichten der einwirkenden Haupt-
anschlüsse nach und von **auswärts**, bei
Jac. Meeh.

Pforzheim.
Kleiderstoffe
in reicher Auswahl empfehle ich sehr preiswert.
F. Huber.

Conweiler.
Durch Besuch des „**Männerchor**“ **Freudenstadt** und durch
Teilnahme mehrerer Gesang-Vereine der Umgegend wird am
Pfingstsonntag von nachmittags 3 Uhr an
eine

Gesangs-Produktion
in meiner Wirtschaft stattfinden. Aufenthalt im Garten. Zum Besuch ladet ergebenst
ein mit dem Bemerken, daß **Meiselsuppe**, sowie feines **Export- und Lagerbier**
aus der Brauerei von Sinner in Grünwinkel zu haben ist.
M. Rentschler zum Ochsen.

Im Verlag von **G. Kupfer** in Stutt-
gart ist erschienen und durch jede Buch-
handlung und Bahnhofskasse (als auch durch
die Expedition dieses Blattes) zu beziehen:

Illustrierter Führer
durch **Württemberg.**
Landwirtschaftl. merkantil. und gewerbliche
Schilderung aller Stationen mit Umgebung
und ihrer Sehenswürdigkeiten von
H. Frölich.
Vierte vermehrte Auflage. Mit einer Eisen-
bahnkarte und vielen Holzschnitten. Elegant
in rote Leinwand gebunden. Preis **M 1.50.**

Das
Regel- und Wörter-Verzeichniß
für die
deutsche Rechtschreibung
ist in **zweiter Auflage** wieder eingetroffen
bei **J. Meeh.**
Preis einzeln 27 S., in Partien von
mindestens 10 St. 25 S.

Kronik.
Deutschland.
Der Gesetzentwurf über die Subven-
tionierung von Postdampferlinien
hat auch in den nächstbeteiligten Rheder-
kreisen der Seestädte gute Aufnahme ge-
funden. Was die Aussichten des Geset-
zentwurfs im Reichstag betrifft, so sind sie
entschieden günstig. Widerspruch ist bis-
her nur von deutsch-freistänniger Seite laut
geworden.

Berlin, 25. Mai. Der Reichstag
soll am 10. Juni wieder zusammentreten.
— Die Grundsteinlegung des neuen Reichs-
tagsgebäudes findet am Montag den 9.
Juni statt.

Berlin, 26. Mai. Die „Nordd.
Allgem. Ztg.“ teilt den Wortlaut eines
Telegramms des Reichskanzlers vom 24.
April an den deutschen Konsul in Capstadt
(derselbe heißt **W. A. Lippert**) mit, welches
denselben auffordert, den Colonial-Be-
hörden amtlich zu erklären, daß Lüderig
in Angra Pequenna und seine Nieder-
lassungen unter dem Schutze des Deut-
schen Reiches stehen.

Bremen, 25. Mai. Die Rettungs-
station Amrum der deutschen Gesellschaft
zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt:
Am 25. Mai von dem englischen Fisch-
fütter „Osprey“ Nr. 31, Capitän Richard
Coak, gestrandet auf dem Holtknop vor
Amrum, 5 Personen gerettet durch Ret-
tungsboot „Theodor Preußer“ der Station
Kniephafen. Steifer Nordwind; Rettungs-
boot 12 Stunden unterwegs.

Mainz, 20. Mai. Wie in Berlin,
Frankfurt a. M. u. so bildete sich auch
in hiesiger Stadt ein schwäbischer Verein,
der das Bestreben hat, die hier und in
nächster Umgegend sesshaften Württemberger
gesellig zu vereinen und neuankommenden
Landsleuten einen gewissen Anhalt zu
bieten. Der hiesige und der Frankfurter
Verein sind in freundschaftliche Beziehungen
zu einander getreten und der am vorigen
Sonntag stattgehabte Besuch des Frank-
furter Schwabenklubs in Mainz zeigte,
wie schön es ist, einige Stunden mit Lands-
leuten verkehren zu dürfen.

Eine dürftig gekleidete Frau, welche
einen großen blechernen Kochtopf mit sich
führte, betrat den Laden einer Frank-
furter Modistin und ließ sich eine An-
zahl Hüte vorlegen. Sie wählte lange
und entfernte sich schließlich, ohne einen
zu kaufen. Als die Modistin die Hüte
wieder einräumte, bemerkte sie, daß einer
fehlte. Die Diebin muß denselben in den
Kochtopf zu praktizieren verstanden haben.

Freiburg i. Br., 24. Mai. Die
Berichte über den Stand der Reben, des
Obstes und der Saaten, welche uns in
letzter Zeit aus den Nachbargemeinden
zuzugingen, lauten neuerdings wieder hoff-
nungsvoller; das sehr günstige warme
Wetter ist der Entwicklung sehr zuträglich
gewesen, und man darf hoffen, daß bei
Fortdauer günstiger Witterungsverhältnisse
wenigstens ein Teil des durch die Nacht-
fröste angerichteten Schadens wieder einge-
bracht werden wird. (S. M.)

Pforzheim. In der Nacht von
Sonntag auf Montag kam im Holzschuppen
der Filiale der Heil- und Pflege-Anstalt
Feuer aus, das die anstoßenden Gebäude
in der Barfüßergasse und am Schloßberg
in große Gefahr brachte. Dem energischen
Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das
Feuer auf das ergriffene Gebäude zu be-

schranken. Man vermutet, daß ein Geistes-
kranker den Brand veranlaßt hat.

Pforzheim, 27. Mai. Als weitere
Annehmlichkeit der wieder über Pforzheim
kursierenden Paris-Wiener Nachtschnell-
züge heben wir noch hervor: Die An-
nahme und Beförderung von gewöhnlichen
resp. Einschreibbriefen, wenn solche den
Postbestimmungen gemäß rechtzeitig einge-
liefert werden. Die Erreichung von Frank-
furt via Mühlacker morgens 5 Uhr 45
Min., von München morgens 8 Uhr 30
Min. u. s. w.; ebenso die Rückkunft von
Frankfurt, Gmünd, München u. s. w.
morgens 2 Uhr 12 Min. über Mühlacker.
(P. B.)

Württemberg.

Die Nr. 11 des Regierungsblatts für
das Königreich Württemberg, ausgegeben
den 26. Mai 1884, hat folgenden Inhalt:
Bekanntmachung sämtlicher Ministerien, be-
treffend die Bestimmungen über die An-
stellung der Militärärzte im Civil-
staatsdienste. Vom 15. Mai 1884.

Die Nummer 12 des Regierungsblatts
für das Königreich Württemberg, ausge-
geben den 27. Mai, hat folgenden Inhalt:
Ausführungsgegesetz zum Reichsgegesetz vom
15. Juni 1883, betreffend die Kranken-
versicherung der Arbeiter. Vom 20. Mai
1884.

Die Generalversammlung des Export-
musterlagers Stuttgart fand am 26.
Mai statt. Das Unternehmen hat in seinem
zweiten Geschäftsjahr ein günstiges Re-
sultat aufzuweisen. 1882 waren unter
170 Besuchern nur 26 Käufer, 1883 unter
217 Besuchern 121 Käufer. Diese 121
Käufer erteilten 598 Aufträge. Die Agenten
sandten deren 162 ein, so daß die Gesamt-
zahl der Aufträge sich auf 760 belief,
gegen nur 86 im ersten Jahre. Diese 760
Aufträge verteilten sich auf 219 Fabrik-
anten. Die Bestellungen erstreckten sich
so ziemlich auf sämtliche Produkte der
württembergischen Industrie mit Ausnahme
von Maschinen. — Man beschloß die
Fortdauer der Gesellschaft, deren Dauer
nach den Statuten nur auf 2 Jahre fest-
gesetzt war, auf unbestimmte Zeit auf den
bisherigen Grundlagen als im Interesse
unserer vaterländischen Industrie gelegen.

Die Stuttgarter Weinverbesserungsge-
sellschaft hielt am Sonntag ihre General-
versammlung ab. Ueber den Stand der
Weinberge hörte man sehr verschiedene
Mitteilungen. Die Frostnacht vom 21.
April hat teils gar nicht geschadet, teils
bis zu $\frac{2}{10}$ der Sprossen genommen. Im
Ganzen scheinen die Aussichten quantitativ
einen guten mittleren Herbst zu prognos-
tizieren.

Stuttgart, 27. Mai. Mit dem
Abholen der Gewinne aus der kunst-
gewerblichen Verloosung geht es
langsam. Am 20. war die Ziehung; heute
hat sich der Gewinner der ersten Gabe
noch gar nicht gemeldet.

Das K. Betriebsbauamt Göttingen
schreibt eine größere Lieferung von eichenen
und tannenen Dielen und Brettern, for-
chenen Bödseiten und Latten, Dachlatten
und forchenen Stangen im Submissionswege
mit Termin 3. Juni aus. Lieferzeit inner-
halb 4 Wochen nach Zuschlag auf eine
württ. Eisenbahnstation.

Ravensburg, 20. Mai. Zum Kol-
portagegeschwindel wird dem „D. A.“ ge-
schrieben: Gegenwärtig steht bei uns die
Kolportage in Büchern, Zeitschriften und
Bildern in Blüte, daß sie anfängt, zu
einer wahren Landplage zu werden. Seit
man im Norden den Kolporteurs gründ-
licher in die Mappe guckt, scheinen sie
Süddeutschland und besonders Ober-
schwaben zum Terrain ihrer segensreichen
Wirksamkeit ausersuchen zu haben. Bei
der Raffiniertheit, deren die meisten Kol-
porteurs sich erfreuen, gelingt es ihnen
leider in der Regel ihre Ware an den
Mann zu bringen und der Abnehmer sieht
zu spät ein, daß er sein Geld für Schund
ausgegeben und häufig ohne Wissen ver-
derbliche Geistesprodukte unter Dach ge-
bracht hat. Also doppelte Vorsicht ist sehr
von Nöten.

Heilbronn, 26. Mai. Wenn die
günstige Witterung anhält, so steht zu
hoffen, daß wie im Jahre 1884 die Trauben-
blüte Ende Mai allgemein eintritt. Vor-
läufer derselben haben sich bereits auf
hiesiger Markung gezeigt.

Calw, 26. Mai. Stadtschultheiß
Schuldt hat heute sein 80. Lebensjahr
zurückgelegt und bis in dies hohe Alter
sein Amt, welches er 1835 antrat, durch
die geschäftsreichsten und schwierigsten
Zeiten hindurch mit seltener Thatkraft und
Geistesfrische geführt. Er hat auch als
Abg. während mehrerer Perioden den Be-
zirk in der Ständekammer würdig und
erfolgreich vertreten. Die Gebrechen des
Alters scheinen jedoch auch ihn nicht ver-
schonen zu wollen. Nach beinahe 50-
jähriger Dienstzeit sah er sich daher veran-
laßt sein Amt niederzulegen. Die bürger-
lichen Kollegien haben ihm in einer Adresse
den Dank der Gemeinde für seine lang-
jährige Amtsführung dargebracht und in
liberaler Weise eine Pension festgestellt.
(Schw. M.)

Neuenbürg, 28. Mai. Im obern
Reutwald wurden reife Heidelbeeren
gepflückt.

Miszellen.

Vom Strande.

(Fortsetzung.)

Eines Abends, es war im März, war
die Sonne glühendrot untergegangen.
Raum war sie unter dem Horizont ver-
schwunden, als eine dunkle Wolke das
Abendrot mit einem undurchdringlichen
Schleier verhüllte. Rasch breitete sie sich
über den westlichen Himmel aus, griff mit
ihren finsternen Armen nach Süden und
Norden hinüber, hob das unheildrohende
Haupt bis zum Zenith. Das Licht der
Sterne erlosch, der ganze Himmel bedeckte
sich in kurzer Zeit mit einer schwarzen
Wolkendecke, und der Sturm erhob seinen
verwüstenden Atem. Tief aus Nordwesten
tobte er daher, anfangs nur mit einzelnen
heftigen Stößen, die in längeren Zwischen-
räumen erfolgten. Dann aber raste er
ununterbrochen fort, riß die Wogen des
Meeres haushoch empor, und schleuderte
sie brüllend an die Dünen. Von Zeit
zu Zeit zuckten leuchtende Blitze und rollte
der Donner, der Regen floß in dichten
Strömen vom Himmel.

Schon am Nachmittage war Niels ge-
meldet worden, daß sich am fernen Hori-
zont ein Fahrzeug zeige, welches man für
eine Schoonerbrigg halte. Bis zum Ein-
tritt der Nacht war es aufmerksam be-
trachtet worden, es näherte sich der Küste,
jedoch nur, wie es schien, um vorüberzu-
segeln, das rechte Fahrwasser führte kaum
eine Seemeile entfernt an den Dünen
vorbei.

Als nun der Sturm anhub, legte
Niels die langschößige kalmantene Schiffer-
jacke an, setzte den breittrempigen Süd-
wester auf den Kopf, steckte Messer und
Pistolen in den Gürtel: so trat er zu
Margarethe, und beehrte einen Imbiß.

„Um Gott, Vater,“ rief das erschreckte
Mädchen, „wohin willst du?“

„An den Strand!“ erhielt sie zur
Antwort.

„In solchem Wetter!“ rief sie aus.
Aber schnell sich besinnend, weshalb ihr
Vater trotz des furchtbaren Sturmes an
die Küste wollte, setzte sie hinzu: „Thue
es nicht, Vater, beslecke deine Hände nicht
mit Raub und Mord, ich beschwöre dich,
bleibe zu Hause.“

„Ich beehrte einen Imbiß, ehe ich
ginge,“ erwiderte Niels kalt und streng.
„Ich denke, du wirst mich nicht lange
warten lassen, ich habe Eile.“

Das Mädchen entgegnete nichts. Wei-
nend, aber die Thränen verbergend, ging
sie, des Vaters Wunsch zu erfüllen. —

Als Niels an den Strand kam, fand
er bereits die übrigen Insulaner dort ver-
sammelt. Hinter einem Dünenberge vor
dem Winde geschützt, zugleich verdeckt nach
der Seeseite hin, brannte ein lodernes
Feuer, um welches die Männer sich ge-
lagert hatten und ihre Waffen in Stand
setzten. In einer Schlucht, die nach dem
Meere hinausging, lag unter einem aus-
gepannten Segeltuch ein Mann auf den
Auslug. In der Hand hielt er ein Nacht-
fernrohr, mit dem er über das Meer
hinausspähte — lange Zeit vergebens.

Niels trat in den Kreis zum Feuer.
„Ein vielversprechender Sturm!“ redete
er die Gesellschaft an. „Habt Ihr Alles
bereit?“

„Alles!“ war die Antwort. „Nur
fehlt noch das Beste, das Schiff!“

„Wird schon kommen!“ entgegnete
Niels. „Wer einmal so nahe in solchem
Wetter, der entrinnt uns nicht.“

„Die Brise, da ist sie!“ rief der Mann,
der auslugte, dazwischen. „Ein Ostindien-
fahrer, glaube ich,“ setzte er hinzu, als
Niels ihm nahe getreten. „Er macht ver-
zweifelte Kreuz- und Quersprünge, um das
Ruder frei zu halten. Aber umsonst, bald
ist er unser!“

„Gieb mir das Glas!“ forderte Niels.

Der Angeredete reichte es ihm. „Richtig,
eine prächtige Schoonerbrigg,“ lächelte
Niels höhniß, „sie fällt gut vor dem
Winde ab, bald sieht sie auf der Bank.“

„Jan.“ sagte er nach einer Weile zu
Einem Nebenstehenden, du mußt die Röhre
hervorziehen, es ist die höchste Zeit.“

Die Röhre war eine wunderliche, aber
schon oft erprobte Erfindung, welche Niels
die Insulaner gelehrt hatte. Auf einem
kleinen Dünenvorsprung, der unmittelbar
am Strande lag, stand ein Pfahl. Daran
wurde eine Röhre gebunden, an deren Hörner

eine große Schiffslaterne befestigt worden war. Mit dieser rannte dann das vom Sturm und der ungewohnten Last, die es auf dem Kopfe trug, geängstigte Tier umher, vergebens bemüht, sich loszureißen. Und während sie dies that, sah es von der See aus, als hänge die Laterne an einem Schiffe, das dort vor Anker lag, denn in der dichten Finsternis erblickten die Seefahrer nichts, als die beständig hin und her schwankende Leuchte. Dadurch war schon manches Schiff auf die Sandbank gelockt worden und dem Untergange verfallen.

Die Kuh wurde hinausgebracht, und schweigend erwarteten die Strandräuber den ferneren Ausgang.

Die Schoonerbrigg kam immer näher, an ihren Masten glänzten die Signallaternen, mühsam arbeitete das Schiff der Brandung entgegen. Bald war es durch die hoch aufgetürmten Wellen den Blicken entzogen, dann tauchte es wieder aus den Wogen auf: plötzlich schien es stille zu stehen, zitternd in allen Jugen setzte eine gewaltige Sturzsee über das Deck.

„Nun sitzt es auf der Klippe!“ rief Niels. „Gut so, in einer Stunde ist es kurz und klein, und jedes Stück ist unser!“

Ein Rotschuh rollte dumpf durch die Nacht vom Deck des Fahrzeugs. Die Strandräuber jauchzten laut auf.

(Fortsetzung folgt.)

Parfümerien.

(Schluß.)

Die neueste „Exprobtte Vorschrift zur Anfertigung von Eau de Cologne“ ist folgende: „Man löse 3 Lot Bergamottöl, 1 Lot Ceberöl, 1/2 Lot Lavendelöl, 24 Tropfen Neroliöl, 24 Tropfen Rosmarinöl, 24 Tropfen Kelfenöl, 15 Tropfen Thymianöl, 20 Tropfen Zimmetöl und 1/2 Gran Moschus nacheinander in 3 1/2 Maß reinsten Spiritus auf. Zweckmäßig ist es hierbei, noch etwa 20 Tropfen Salmiakgeist zuzusetzen, wodurch das Belebende des Geruchs vermehrt wird.“

Die große Weltreise der Parfümerien geschah von Italien aus und zwar durch die Kriege veranlaßt zuerst nach Frankreich, wo sie in der Hofshaltung des prächtliebenden Franz I. eine große Rolle spielten und bald Modeartikel wurden. In England gelangten sie unter der Königin Elisabeth zur allgemeinen Aufnahme, jetzt haben sich dieselben schon in ganz Europa, ja selbst in den niederen Ständen eingebürgert.

Aus Ostindien führt man einige der feinsten Wohlgerüche ein und zwar aus Ceylon, Peru und Mexiko. Doch ist Italien und wohl auch das südliche Europa immer der Hauptlieferant geblieben, aus deren reichen Blumengärten die Parfümisten große Massen ihres Materials beziehen.

Von der Seelüste Italiens stammen die duftigen Orangen, die dort nicht vom Winterfroste leiden. Orangen und Melba aus der wärmeren Ebene, Citronen aus China, wo man noch heute große Wälder derselben antrifft.

Sizilien liefert vorzügliche Bergamotten, in Nimes wird besonders Thymian, Rosmarin und Lavendel gepflegt und in Norddeutschland versorgt man die südlichen

Länder mit dem aus heimischen Pflanzen bereiteten Kalmus- und Kümmelöl.

Der Wohlgeruch ist eigentlich kein Bedürfnis, aber er ist unendlich wohlthunend, wenn Parfümerien maßvoll und mit Geschmack angewendet werden. Es ist gerade damit, wie mit einer Farbe oder Blume, auch diese prüfe man sorgfältig, bevor man sie trägt. Es ist eine Beleidigung für die Gesellschaft, seinen eigenen Dunstkreis auffallend in dieselbe zu tragen, ja es dokumentiert sogar Rohheit und Geschmackslosigkeit.

Die Produkte des Meeres.

(Nachdruck verboten.)

Die ungeheuren Flächen der Ozeane, welche die Continente der Erdoberfläche trennen und doch auch zugleich wieder miteinander verbinden, bergen in ihren Tiefen große Schätze, die vielleicht nur deshalb noch nicht die rechte Beachtung finden, weil uns die Produkte des festen Landes weit mehr und öfters vor Augen treten. Und doch ist der Nutzen des Meeres, ganz abgesehen von seinem Einfluß auf das Klima und von seiner Bedeutung für den Völkerverkehr, ein außerordentlich großer und ganze Völkerstämme sind in ihren Lebensbedürfnissen lediglich auf das Meer angewiesen. Man spricht von Landwüsten und allerdings auch von Wasserwüsten, aber welche ein Unterschied zwischen beiden! Während die Wüsten des festen Landes auf unermessliche Strecken hin, wie die Sahara, gleichsam die höchste Potenz des Dedens, Leblosen und Unfruchtbaren repräsentieren, sind jene weiten Wassermassen, welche sich von Erdteil zu Erdteil spannen, die Träger eines reichen Lebens und nur die Oberfläche des Ozeans rechtfertigt in ihrer Unermesslichkeit scheinbar den Ausdruck Wasserwüste. Nur einem Verkennen der wohlvollendeten Einrichtungen und Ansichten der Natur muß es zugeschrieben werden, wenn der submarinen Tier- und Pflanzenwelt bisher eine verhältnismäßig so beschränkte Cultur zu Teil geworden ist, denn wie viele Tausende von Quadratmeilen fruchtbaren jungfräulichen Bodens müßte der Pflug durchfurchen, um ohne Unterbrechung soviel Nahrungsstoff hervorzubringen als die Wassergesilde darbieten, ohne sich zu erschöpfen! Diesen Nahrungsstoff aber bietet uns das Meer in seinem ungeheuren Fischreichtum und dieser Segen des neptunischen Reiches wird mit viel geringerer Mühe geerntet als der Getreidesegen des festen Landes!

Wenn wir von den Riesen des Meeres, den Wal- und Bottfischen, deren Fleisch nur zu ganz bestimmten Zwecken Verwendung findet, absehen, so bietet sich uns schon in den europäischen Gewässern ein schier unerschöpflicher Fischreichtum dar. Da ist vor allem der durchschnittlich zwei Meter lange Thunfisch, welcher besonders an den europäischen Küsten des Mittelmeeres vorkommt, dessen Fleisch sehr geschätzt wird und dessen Fang man, gleich der ihm nahe verwandten Makrele schon zu Zeiten des Altertums betreibt. Eine ganze Reihe der verbreitetsten Seefische liefert ferner das Geschlecht der Schellfische, deren am meisten bekannte Vertreter, außer dem eigentlichen Schellfisch, der Stockfisch,

Dorsch und Seehecht sind. Ebenso verbreitet ist das Geschlecht der Störe, wie Sterlet, Scherg und Haufen, die bekanntlich zur Laichzeit sogar weit die Flüsse hinaufgehen; als besonders schmackhaft gelten von den Seefischen Neunaugen, Meeräsche, Seebarben, Muränen, Schollen, Seezunge, Steinbutt, Sardinen, Sardellen u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)

Verkehrsmittel der guten alten Zeit. Wenn man sich vergegenwärtigen will, welche radikale Umwälzungen die Eisenbahnen im Verkehrsweisen herbeigeführt haben, so muß man gelegentlich einmal einen Blick rückwärts thun, denn die Gewohnheit stumpft ab. In dem 1834 erschienenen Konversations-Lexikon von Berlin heißt es: „In unserer Hauptstadt bestand schon seit 1828 ein merkantilisches Eilsuhrwerk, welches die Frachtgüter schnell und geregelt nach dem belebten Mehlplatz Offenbach und von da wieder die Rückfracht nach Berlin beförderte. Bisher gieng ein dergleichen Eilwagen wöchentlich, und zwar alle Sonntage von hier nach Offenbach ab. Seit der Erweiterung des Zollverbandes aber hat der thätige Begründer Herr Moreau-Balette, Güter-Spediteur und Besitzer des Gasthofes zur Stadt Frankfurt a. M., Jüdenstraße 38, auch eine zweite Eilsuhr, die alle Donnerstag mittag abgeht, eingerichtet. Seitdem nehmen die Wagen ihre Richtung über Leipzig, wo sie durch den Spediteur G. F. Starke an jedem Dienstag und Freitag weiter expedirt werden. Der Verfasser erhebt sich angesichts dieser großen Thatsache zu folgendem Lobhymnus: „Wenn die vortreffliche Einrichtung der Eilwagen, verbunden mit den großen Verbesserungen in dem vaterländischen Postwesen, sowie überhaupt in dem von ganz Europa, einen so außerordentlich wohlthätigen Einfluß auf die Verbindung und die Reiseverhältnisse geübt haben, so ist diese Einführung eines schleunigen und geregelten Gütertransports ein für das kaufmännische Publikum nicht minder vorteilhaftes Unternehmen. Es dient dasselbe als ein neuer Beweis, wie man mit den vermehrten Bedürfnissen auch von Seiten der Industrie die Mittel auffand, ihnen zu begegnen. Durch zwei Wagen wöchentlich nach Offenbach! Wie pygmäenhaft erscheint uns heute nach 50 Jahren dieser Verkehr, wo wir auf den Eisenbahnen eigene Eil-Bierwagen zwischen Berlin und Nürnberg, Erlangen u. laufen haben.“

Abfchreckendes Beispiel. Händler: Hier mein Herr ist ein unfehlbares Mittel gegen Sommerprossen, das noch nie seine Wirkung verfehlt hat. — Herr: Sie haben ja aber selbst das Gesicht voll Sommerprossen; da kann ich doch zu Ihrem Mittel kein Zutrauen haben. — Händler: Ja ich trage sie nur zum abschreckenden Beispiel.

Es trinken Tausende eher den Tod, Als Einer stirbt in Durstes Not.

Auflösung der Rätsels in Nr. 84. Trauerispiel.